

Im Falle der Verlegung bei postamtlicher Anweisung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausser Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale- und Zeitung“ eingetragen.

Für unterzeichnet eingehende Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Redaktionen nur mit Curricula vitae: „Saale- und Zeitung“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Abonnement-Redaktion Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Strombiersigter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise über dem Stamm mit 30 Pfg. für jede auf Seite mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unseren Kanakoststellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntmachung des Preises 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 M.

Ercheint täglich vormittags, Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telefon Nr. 591 u. 174.

Nr. 266.

Halle a. S., Freitag, den 10. Juni.

1910.

Pius und Theobald.

Der einmal das Bild des greisen Priesters in der Hand hatte, in dem die katolische Christenheit ihren Führer sieht, der fand ein mildes Gesichtchen, dem die härteren Züge fehlten. Und wer sich das Bild des Kanzlers, der jetzt die deutsche Politik verantwortlich zeichnet, beschaute, der begegnete dem Mangel an harten Konturen hier wieder. Pius und Theobald: dem oberflächlichen Betrachter erscheinen beide als sanfte Hirten ihrer Schafe. Aber die Aufmerksamkeit trägt. In einem hoflosen Hirtenbrief hat der Mann von Rom der aufstrebenden Welt gezeigt, daß sein Arm immer noch straff genug ist, um die Fäden des Schalles über die Köpfe dahin zu schleudern. Und am Donnerstag mittig hat der Mann aus der Wilhelmstraße in Berlin seinen deutschen Mitbürgern den Beweis erbracht, daß er ein Staatsmann ohne harte Konturen ist. Er war in der gestrigen Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses wieder ganz der Mann mit den Glacehandschuhen! Vielleicht, daß er die Absicht hatte, anfänglich einen der Handbühne abzustreifen und die gepanzerte Brust zu zeigen, vielleicht! Denn die Erklärung des Ministerpräsidenten war zu Beginn in einem energiegelichen Ton gehalten, als man ihn erwartet hatte. Bethmann sollweg bekannte Klipp und klar, daß die Urteile des Papstes über die Reformen und die Reformatoren das religiöse, staatliche und sittliche Empfinden der evangelischen Bevölkerung schwer verletzten; ernste Gefährdungen des konfessionellen Friedens sind von dieser auch in der Form verlegenden Rundrede zu erwarten. Aber, kaum war der rauhe Ton verklungen — so erkante schon wieder die Friedensschalmei in dem ganz überflüssigen Satz, daß nach neuerer Mitteilung die Kurze ja selbst nicht die Absicht der Beleidigung gehabt habe. Diese Bemerkung, über die jeder Kriminaltribunal lächeln wird, schwächte den Gesamteindruck erheblich ab. Das ist die alte preussische Politik gegen Rom: Die Politik, wasch dem Vortreffler auf dem Stuhle Petri mal den Fels, — aber mach ihn am Gotteswillen nicht na!

Trotz dieser mehr als reservierten Haltung des preussischen Ministerpräsidenten fand der Sturm der Enttäufung, der in den letzten Tagen dem römischen Schmähibriefe aus allen Ecken Deutschlands geantwortet, im Abgeordnetenhause des führenden Reichsstaates sein parlamentarisches Echo. In einer gehaltreichen geistvollen und fernigen Rede hat sich der nationalliberale Abgeordnete D. Sackenbergs, einer der glanzendsten Redner Deutschlands, zum Sprecher der Empörungsgedühle gemacht, die uns alle bewegen. Neben seinen markigen Worten nahm sich das, was die Konservativen und Freikonserativen zu sagen hatten, dünn und mager aus. Aber noch magerer fiel die Erklärung aus, die Herr von Bethmann sollweg als Staatsvertreter über den Hirtenbrief des Papstes abgab. Man muß daran denken, welche Worte von Vagabundenbildkraft Bismarck gefunden hat, wenn es galt, Deutschland von den römischen Schmähibriefen zu verteidigen. „Nach Canossa gehen wir nicht!“ Der Weg, den der preussische Gesandte in Rom angetreten hat, um dem Vatikan die Mißbilligung der preussischen Regierung auszubringen, sah einem demütigen Bittgang im Grunde genommen doch verzeiwelt ähnlich. Die schäferne Haltung Preussens in dieser Angelegenheit mutet so an, als ob sich die Regierung noch dafür entschuldige, daß sich die Kurze dabei um die Worte des Papstes einigermaßen enttäufelt haben. Und schwer genug scheint ihr die schäferne Vorstellung beim Vatikan auch geworden zu sein! Denn sonst hätte sie eher gesehen müssen! Schon seit zwei Wochen drauß der Empörungsturm durch Deutschland — der preussische Vertreter in Rom fand aber erst am Mittwoch (!) Zeit, Genugthuung vom Vatikan zu verlangen. Diese Verzögerung setzte freilich den Kanzler in die angenehme Lage, in seiner Antwort auf die parlamentarischen Interpellationen so zahn als möglich zu sein: er behauptete, weiteres nicht früher sagen zu können, als bis die Antwort von Rom eingetroffen sei. Das ist eben ihre Schuld, Herr Kanzler! Warum ist ihr Vertreter nicht früher beim Papste vorstellig geworden! Dann hätten Sie geteilt nicht noch der Antwort harren müssen. Oder wenn Sie eine bestimmte Aeußerung erst nach dem Eintreffen der päpstlichen Antwort geben wollten — warum haben Sie dann nicht den Einfluß, der Ihnen zur Verfügung steht, benützt, um die Interpellationen im Abgeordnetenhause erst dann zur Diskussion zu stellen, wenn die Antwort aus Rom eingetroffen war?

Aber Herr von Bethmann sollweg darf uns die Antwort auf diese Frage getroßt schuldig bleiben. Wir wissen schon, warum er so gehandelt hat. Auf diese Art und Weise entzog er sich am bequemsten der Pflicht, mit Rom deutlich reden zu müssen. Dazu wird er nie den Mut finden. Denn eine geharnischte Zurückweisung der päpstlichen Anmaßung! Das würde vom Zentrum höchst übel vermerkt werden. Und mit dem mag er's halten! Denn in Deutschland regiert man ja heute mit der Partei am meisten, deren spiritus rector uns am empfindlichsten schmäht! Man darf Pius

nicht kränken, weil man's mit Peter Spahn nicht verderben kann, dessen Spindelhut jetzt wieder in den preussischen Ministerkriben huldlos glänzt... Recht charakteristisch für die innere Zusammengehörigkeit der Konservativen und der Ultrakonservativen — trotz der eben noch feierlich eingetragenen Resolution, trotz des konservativen Theaterdonners gegen Rom war die Bereitwilligkeit, mit der gestern das Zentrum auf den Schluchsantrag der konservativen Pappenheimer — reagierte. Da die Antwort der Regierung leider ein Torso geblieben — so wäre erwünscht gewesen, sie gründlich zu besprechen. Aber nach der Rede Schöllings ereignete sich das Charakteristikum, daß die Rechte plötzlich Schluss machte, nachdem das Zentrum sich — aus dem Saale entfernt hatte, um seinen stillen Freunden von der Rechten den kleinen Gefallen zu tun, die Mehrheit zu haben und den Schluchsantrag durchdrücken zu können. Als Vorwand für diese Schlussmacher diente den Konservativen die bevorstehende Rede des sozialdemokratischen Abg. Hoffmann. In Wirklichkeit scheute man nur die weitere Debatte über das Verhältnis zwischen schwarzem und blauem Reaktion. Abg. Fischer war es, der diese Pläne der Rechten sofort durchschaute und die konservativen Schlussmacher darauf hin nagelte. Die Besprechung der Antwort des Ministers wurde durch den Gewaltstreich der Rechten unterbunden. So schloß die Besprechung über die Interpellationen. Der Vatikan wird sich lächelnd die Hände reiben!

Die Reichstagsersatzwahl in Ufermünde-Isedom-Wollin.

Die am gestrigen Tage stattfindende, wie bereits gemeldet, die Stichwahl in Landesbutz-Jauer-Bollenhain mit einem Siege des fortschrittlichen Kandidaten Büchtemann geschied, während über der Wahl in Isedom-Wollin (für den verstorbenen fortgeschrittenen Abgeordneten Dr. Delbrück) kein solch glücklicher Stern strahlte. Wie ein bereits veröffentlichtes Telegramm erleben läßt, ist in Isedom-Wollin der freisinnige ins Hintertreffen geraten; die erforderliche Stichwahl wird sich zwischen dem Konservativen und dem Sozialdemokraten abspielen. Man deprecisiert uns:

Wollin (Vormern). 10. Juni, 7 Uhr 45 vorm. (Privat-Telegramm.) Bei der Stichwahl in Ufermünde-Isedom-Wollin wurden an Stimmen abgegeben für den Konservativen v. Kochendorff 6077, für Justizrat Herrendorfer (Fortschritt.) Volkspartei) 4311 für Parteisekretär Kuhnke (Soz.) 7744. Die Wahlbeteiligung betrug 68 v. H. gegen 80 v. H. 1907. Es ist Stichwahl zwischen Kochendorff (kon.) und Kuhnke (Soz.) erforderlich.

Auffallend ist der Rückgang der Stimmen in den beiden bürgerlichen Lagern, was wahrscheinlich auf die recht laue Wahlbeteiligung — es haben 12 Prozent weniger gewählt als im Jahre 1907 — zurückzuführen ist. Sowohl der konservativste Kandidat wie der freisinnigste haben gegen 1907 an Stimmen verloren, während der Sozialdemokrat zugenommen hat. Ein Beispiel der gestern abgegebenen freisinnigen Stimmen mit denen im Jahre 1907 gibt kein ganz zutreffendes Bild; die Wahl vollzog sich damals unter wesentlich anderen Verhältnissen und unter anderer Wahlparole als heute. Zu einer besseren Beurteilung der freisinnigen Sache kommt derjenige, der die gestrigen Ziffern mit denen im Jahre 1903 vergleicht, wo der freisinnige nur 3989 Stimmen erhielt, während heute auf den Kandidaten derselben Partei 4311 Stimmen kommen! Das ist ein Zahlenresultat, vor dem sich die Fortschritt. Volkspartei nicht zu genieren braucht. Würden die liberalen Wahlberechtigten ihre Laune und Gleichgültigkeit abgestreift und nach dem Muster der „Genossen“ bis zum letzten Manne an der Wahlurne erschienen sein, so wäre der Wahlkreis höchstwahrscheinlich den Fortschrittlichen geblieben. Daß auch noch 8 ritzliche Verhältnisse auf die diesmaligen Ziffern eingewirkt haben — der verstorbene Abg. Delbrück war eine in allen Schichten gleich beliebte Persönlichkeit — ist nicht ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

Besuch Kaiser Wilhelms in Oesterreich. Aus Wien wird gemeldet: Der angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Josef wird im Herbst d. Jz. wahrscheinlich in den ersten September tagen stattfinden. Der deutsche Kaiser wird zunächst als Gast des Erzherzogs Friedrich an den Jagden teilnehmen und erst dann einen Besuch beim Kaiser Franz Josef abstatten. Dieser Besuch findet vor oder nach den österreichischen Kaisermandern statt. Auf keinen Fall aber wird der deutsche Kaiser an den österreichischen Mandern teilnehmen.

Dernburg als Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie.

Berlin, 10. Juni. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Mit wachsender Bestimmtheit tritt entgegen dem Demente das Gerücht auf, das Herr Dernburg doch als Generaldirektor an die Spitze der Hamburg-Amerika-Linie treten wird. Die Reise nach Ostasien, die er demnächst anzutreten beabsichtigt, soll er bereits im Interesse dieser Schiffahrtsgesellschaft unternehmen.

Geschleierter Verhandlungen.

H.T.B. Aus Hannover berichtet man uns: Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind geschleierter und zwar insolge der zu hohen Lohnforderungen der Arbeitnehmer und insolge der von den Arbeitgebern erbetenen Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, welche ebenfalls von den Arbeitgebern abgelehnt wurde.

Besuch Turiner Industrieller in Köln.

H.T.B. Aus Köln, 10. Juni, wird gemeldet: Zu Ehren der Turiner Kaufleute und Industriellen in Köln veranstaltete gestern die Stadt Köln und die Handelskammer abends im Gürzenich ein Festmahl. In hunderter Reihe waren unter den Kölnern die Turiner Ehrengäste verteilt. Am Festmahl nahm auch der Vorstand des Kölner Männergesangsvereins teil. Als Vertreter der Staatsregierung bräutig Regierungspräsident Dr. Steinmeyer mit besonderer Freude und Genugthuung seine Grüße und Glückwünsche der Anordnung aus. Oberbürgermeister Balltrap brachte den Gästen den Gruß der Stadt Köln. Der Präsident der Handelskammer zu Köln erwähnte in einer Ansprache die Beziehungen Italiens zu Deutschland und zu Köln. Der Präsident der Turiner Handelskammer dankte im Namen seiner Landeskulte für den überaus freundlichen Empfang in Köln. Das Ende ihrer Reise bedeutete für die Mitglieder des Städtchens. Namentlich freute er sich über die Anwesenheit der Damen, denn wenn Deutschland etwas Großes geworden, so sei dies nicht zum Wenigsten auch den deutschen Frauen zu danken. Dem Vertreter der Staatsregierung und der Stadt Köln sowie der Handelskammer dankte er besonders herzlich für die gastfreundliche Aufnahme, die sie in Köln fanden und er hoffe, diese Gastsfreundschaft in Turin vergelten zu können.

Parlamentarisches.

Strafprozeßreform.

Die Justizkommissionen erlebte zunächst den Reiz des I. Budgets, §§ 148—150 der Strafrechtsreform, § 148 regelt den Bereich des Vertreters mit dem in Unterdrückungshaft befindlichen Angeklagten und läßt für den Fall, daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, der Beschuldigte mißbrauche den Verkehr, eine Kontrolle durch den Ankläger zu. Ein Antrag des Zentrums wollte diese Kontrolle beseitigen, ein Antrag der Nationalliberalen sei wohlweise neben dem Antragssteller auch dem Staatsanwalt übertragen. Beide Anträge wurden abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. Hierauf trat die Kommission in die Beratung des ersten Abschnittes des II. Budgets (Öffentliche Klage) ein. Zu § 152 wurde ein Antrag der Nationalliberalen, die Rücknahme der Klage mit Zustimmung des Angeklagten zuzulassen, abgelehnt. Es heißt danach bei dem Regierungsentwurf, daß die Klage nach Eröffnung der Untersuchung nicht zurückgenommen werden kann. § 153 enthält die in der Öffentlichkeit viel behandelte Bestimmung des Legalitätsprinzips, dahin, daß die Staatsanwaltschaft von der Erhebung der Klage absehen kann, wenn die Verfolgung wegen geringfügigkeit der Verletzung nicht geboten erscheint. Der Paragraph wurde vom Zentrum und der Sozialdemokratie angegriffen. Von nationalliberaler Seite wurde betont, daß der Paragraph zweifellos Bedenken habe, daß man ihm aber doch schließlich zustimmen werde, mit Rücksicht darauf, daß eine konsequente Durchführung des Legalitätsprinzips unmöglich sei, daß das Legalitätsprinzip schon jetzt vielfach gegen den Buchstaben des Gesetzes durchbrochen werde, und daß es nicht wünschenswert sei, diesen tatsächlich notwendigen, den Gesetzen aber widerstreitenden Zustand aufrecht zu erhalten. Auch von Seiten der Wirtschaftskreise wurde man sich gegen den Paragraphen. Die Debatte wurde vor Zustimmung über den Paragraphen abgebrochen.

Parteinachrichten.

Die Nationalliberale Korrespondenz hatte in einer ihrer letzten Nummern der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Staatssekretär Dernburg zu seinem Entlassungsgesuch durch den Reichskanzler gedrängt worden sei. — Dem wird heute von einem Einflüßler, der den parlamentarischen Kreisen angehört, in der Parteikorrespondenz widersprochen. Es heißt dort in einer Zeile: „Herr Dernburg wird gewiß gute Gründe für seinen freiwillig gewählten Abgang haben, der durch die ganze politische Situation im Reichstage genigend erklärt ist. Sein Rücktritt ist keineswegs eine Bequemlichkeit für Herrn von Bethmann sollweg, sondern dürfte vielmehr eine Verlegenheit



Er diesen darstellte. Das Herr von Bethmann indert zum Rücktritt des Staatssekretärs beigetragen habe dadurch, daß er Herrn Dernburg gegen die Angriffe des Hrn. Ergraber nicht genügend unterstützt habe, scheint uns gegenüber den Tatsachen, die uns bekannt sind, nicht aufrecht zu erheben. Schwer bebaulich ist ihm zum allgemeinen Gesichtspunkte der Rücktritt Dernburgs jedenfalls aus insofern, als damit der letzte hervorragende Reichsbeamte liberaler Herkunft aus dem Reichsdienste scheidet. Gerade darin aber sehen wir für Herrn von Bethmann nicht einen Vorteil, sondern eine wesentliche politische Unannehmlichkeit. Freilich wird es an Herrn von Bethmann selbst liegen, sich dieser Unannehmlichkeit dadurch zu entziehen, daß er bei der Berufung von Persönlichkeiten in hohe Staatsämter im Reich und in Preußen jede Einseitigkeit parteipolitischer Natur vermeidet."

Heer und Flotte.

Zur Frage eines neuen deutschen Infanteriegepäckes.

Die dieser Tage von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die Einführung eines modernen deutschen Infanteriegepäckes in absehbarer Zeit bevorstehe, muß mindestens als vorläufig betrachtet werden. Es ist ja natürlich, daß im Kriegsmuseum die Erprobung etwanger zweckmäßiger Neuerungen auf dem Gebiete der Gepäckausrüstung niemals außer Acht kommt. Bis zur Annahme eines neuen Gepäckes, des Rückfahrs, ist aber noch ein weiter Weg. Solche grundsätzliche Veränderungen kosten viele Millionen und bedeuten daneben noch einen Sprung ins Dunkle. Unser — von Seiten mehr als von Soldaten — vielgeschmähter Tornister hat seine vollkommene Kriegsbrauchbarkeit bereits in manchen Feldzügen erwiesen. Demgemäß werden es erfindungsreichen Neuerungen vorzuziehen sein, die weniger auf Ersatz des Tornisters, als auf seine Verbilligung, bequemere Trageweise und leichtes Auf- und Abhängen zu richten haben. Wir sind von vielen in diesen Richtungen gemachten Vorschlägen, die sogar schon durchgeführt waren und schwere Summen geflohen hatten, stets wieder zum einfachen Kofferturnier zurückgekehrt. Dieser ist in seiner heutigen Form nur etwa halb so groß und schwer als der im Feldzuge 1870/71 getragene, seine Trageweise ist in Jahrzehnten länger Erprobung als die relativ ungewöhnliche erkannt worden. Die Einfachheit des Umhängens und Abnehmens läßt nichts zu wünschen übrig.

Gerade in letzter Zeit ist durch den Fortfall der dritten eisenernen Kordill, durch Verteilung des Fußweges auf mehrere Räder und durch die Befestigung mehrerer für überflüssig erklärter innerer Teile eine erhebliche Gewichtsverminderung erzielt worden, so daß die durch Mühsüchten auf Halbkarthage gezogene Grenze erreicht sein dürfte. — Eine ähnliche Frage ist die nach der Zweckmäßigkeit des jetzigen Infanterieoffizierskornisters. Hierüber haben tatsächlich in letzter Zeit Ermüthungen stattgefunden. Es ist nicht unabweisbar, daß der Kornister für den Friedensgebrauch fortfällt, dann aber für den Krieg, wo er unentbehrlich erscheint, eine neue, von der jetzigen schulmopperartigen Form abweichende Gestalt erhält.

Ausland.

Das Ende des Ausstandes in Paris.

Die Pariser Straßenbahner, die vorgestern in den Ausstand traten, haben gestern die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Dem Beschluß ging eine Versammlung der Ausständigen voraus, die vom Freitag bis zum Abend dauerte und die recht stürmisch verlief. In der Sitzung teilten die Delegierten der Straßenbahner, die sich noch dem Ausstande gehalten, die Resultate ihrer Mission mit. Sie benachrichtigten die Versammlung, daß den Ausständigen in den Hauptforderungen Genugthuung gegeben worden ist, und es nur bei einzelnen Punkten zu seiner Einigung kam, weshalb sich eine heftige Debatte entspann, die bis in die Abendstunden dauerte. Die Versammlung einigte sich am Schluß dahin, indem die strittigen Punkte zurückgezogen wurden. Die Arbeit sollte heute morgen wieder in ihrem vollen Umfange aufgenommen werden. Der Ausstand hat keine Zwischenfälle gezeigt.

Ein neuer Finanzskandal in Portugal.

(Dementi. — Verstärkung der Marine.)

Wie aus Lissabon gemeldet wird, bringt die dortige Presse Kommentare zu einem neuen Finanzskandal der „Société de Credit Publica“, deren Auflösung nahe bevorsteht. Die Blätter erkennen die völlige Ehrenhaftigkeit des Ministerpräsidenten an, der in diesem Skandal nicht verwickelt ist. Trozdem hat der Ministerpräsident die Absicht, mit seinen sämtlichen Ministern seinen Dementi zu geben.

In gut informierten Kreisen wird berichtet, daß die von Madrid aus verbreiteten Gerüchte, wonach König M. an einer die Absicht habe, zu Gunsten seines Nefen, des Don Alfonso von Braganza, abzugeben, von Grund aus erfunden sind.

Die portugiesische Regierung hat die Absicht, ihre Kriegsmarine bedeutend zu verstärken und hat zwei Kriegsschiffe, sechs Kreuzer und 18 Torpedoboote in Bauauftrag gegeben.

Die Hebung des „Alviseo“.

Aus Calais wird gemeldet: Die Heubarbeiten sind fortgesetzt worden. Die Hebung wurde eine neue Kette am Boote befestigt. Am 11. Uhr abends war der Stand der Arbeiten so günstig, daß Admiral Rue und Unterstaatssekretär Chéron bereits die Beendigung der Bergungsarbeiten vorausgesehen haben. Da wiederum eine Kette riss, mußten die Arbeiten wieder eingestellt werden und wurden heute früh 6 Uhr wieder fortgesetzt. Man hat die Hoffnung, das Boot endgültig bis heute mittag heben zu können.

kleine Tagesnachrichten.

Zu der Programmklärung der französischen Regierung werden besonders die Wahlreform und die Verwaltungsreform behandelt. Die Regierung ist für die Verteidigung der freidenklichen Schule, aber gegen das Staatsmonopol. Außerdem ist sie für die Einkommensteuer, aber mit milderen Bestimmungen. Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Altes Geis von England

Die Donnerstags-Rede von H. C. Es empfing die Gläubiger des Londoner Bankiers die Gläubiger der Gemeindefürsorge und der Gesellschaft London. Nach diesem Empfang begab sich der Lord

mager zum Badinghampalast, um eine Korrespondenzadresse bei Sir G. St. John an die Königin-Mutter zu überreichen. Die Königin dankte. Esquith wird demnächst im Unterhause eine diesbezügliche ministerielle Erklärung abgeben.

Ende einer geheimen Sprengstofffabrik. In Sevilla hat bei einem Arbeiter Hausunglück stattgefunden, bei dem man eine geheime Sprengstofffabrik entdeckte. Sieben Personen wurden unter dem Verdacht, Anschläge zu sein, verhaftet.

Zur Kretzfrage. Gegenüber den Gerüchten, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland dem Sonzger der Reichsfinanzminister anerkennen möchten, wird an Wiener informierter Stelle berichtet, daß dies nicht der Fall sei. Es ist nicht die geringste Neigung vorhanden, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und man weiß, daß man in Berlin derselben Meinung ist.

Der Allensteiner Mordprozess.

S. & H. Allenstein, 9. Juni.

Es wird in der Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Vorl.: Sind Sie in der Nacht einmal aus dem Zimmer gelaufen? — Angell.: Nein. — Vorl.: Ein Mädchen besuchte, nachdem sie freilich anfangs davon nichts gesagt hatte, die Sie in der fraglichen Nacht Licht auf der Treppe sah. — Angell.: Ich weiß davon nichts. — Vorl.: Die Mädchen wollen aus Klopfen gehört haben, ein ganz eigentümliches Klopfen. — Angell.: Auch davon weiß ich nichts. — Vorl.: Erst haben die Mädchen geglaubt, es seien die Burschen. Nach einer Viertelstunde etwa aber kamen die beiden Burschen die Treppe hinausgelaufen und weckten die Mädchen. (Zur Angell.) Herr v. Göben sagt, er hätte um 4 Uhr früh geschlafen. — Angell.: Ja, dann ging er fort und darauf hörte ich das Aufschlagen der Tür. — Vorl.: Herr v. Göben war nicht bei Ihnen oben. — Angell.: Nein, ich hörte die Leiche entdeckt wurde, riefen die Burschen nach den Mädchen, die Mädchen nach Fräulein Eue und Fräulein Eue nach Ihnen. Wann ist das geschehen? — Angell.: Um 8 Uhr. — Vorl.: Die Burschen kamen doch aber schon um 6 Uhr hinauf zu den Mädchen und zeigten ihnen das Aufstehen der Leiche an. Freilich hat sich dann niemand hinausgetragen, aber Fräulein Eue ist doch früher schon um 7 Uhr informiert gewesen. — Angell.: Ich weiß die Zeit nur aus den Erzählungen anderer. Ich schickte noch Fräulein Eue hatte eine Lampe in der Hand und sah ganz erschreckt aus, jedoch ich glaube, den Kindern sei etwas passiert. Nein, sagte sie, der Herr Major hat sich erschossen. — Vorl.: Was ist nachher geschehen? — Angell.: Das weiß ich nicht, das letzte was ich noch vor mir sehe, ist Fräulein Eue mit dem schrecklich verwundeten Gesicht. — Vorl.: Fräulein Eue sagt, Sie hätten einen wahnwichtigen Schred bekommen. — Angell.: Ja. — Vorl.: Was hat Fräulein Eue noch gesprochen? — Angell.: Das weiß ich nur aus den Erzählungen anderer. — Vorl.: Fräulein Eue soll von einem Ausweg gesprochen haben, die ganze Sache sei nicht wahr, der Major sei schon zur Jagd gefahren. Sie hatten darauf gesagt, rufen Sie ihn nicht mehr. — Angell.: Wissen Sie auch nicht, daß Göben bei Ihnen im Zimmer war, am Morgen vorher, und die Burschen meldeben ihm. Er hörte Sie schreien und ging zu Ihnen ins Zimmer. Der Bursche hat ihm noch die Treppe hinaufgeführt. — Angell.: Ich weiß das nur aus Erzählungen. — Vorl.: Was Herr v. Göben bei Ihnen war, und Sie mit Ihren Tränen eine Zeitlang ruhiger geworden, wie verschiedene Jungen betend. — Angell.: Das weiß ich nicht. — Vorl.: Herr v. Göben hat ausgesagt, daß Sie mit ausgetretten Händen an ihn zugegangen wären, worauf er sagte: Gnädige Frau beruhigen Sie sich. Dann wären Sie einen Augenblick ruhig gewesen und hätten mit einem Male gesagt: Ich sehe schon seit 4 Uhr, und ferner sollen Sie noch gefragt haben:

Ist er gleich tot gewesen?

Die Angeklagte bejaht das. — Vorl.: Daraus folgert man, daß Sie über alles genau Bescheid wüßten. — Angell.: (mit erhöhter Stimme) Ich bejahte es ganz entschieden, es ist eben nicht wahr, Fräulein Eue hätte es doch hören müssen, was wir da zusammen redeten. — Vorl.: Es waren nur ein paar wenige Worte. — Angell.: Sie hätte ihr doch aufpassen müssen, wenn ich plötzlich mein Wesen änderte. — Vorl.: Fräulein Eue sagt, sie hätte Sie nicht immer angesehen. Nun in der Vernehmung wissen wir, daß einer der Burschen geäußert hat: Da muß was gemacht werden, die Sache ist noch nicht aufgehört. — Angell.: Davon weiß ich nichts. — Vorl.: Haben Sie dann Herrn v. Göben zur Familie Gwoy geschickt? — Angell.: Nein, hat er das gesagt? — Vorl.: Ich denke, er behauptet wieder, daß Sie bei dieser Gelegenheit die Worte hingeworfen hätten: Im künftigen sollte ich man irrenmäßig. — Angell.: Das weiß ich nicht. — Vorl.: Es ist mir so aus den Kriegserzählungen erinnerlich, daß Herr v. Göben, der am zweiten Tage nach der Sache verhaftet war, an diesem Tage zu Gwobart Fräulein Eue geladen war, an diesem aber ihn und sieh sagen, er komme später, er müsse vorher noch zu Czegleng gehen. Er war aber gar nicht zu Czegleng gegangen, und zu Czegleng soll er dann von einem Jurefren der Frau v. Schönebeck gesprochen haben. — Vert. N. A. Salzmann: Das trifft sich mit dem, was Herr Gwobart Fräulein Eue sagte, denn zu diesem soll Herr v. Göben gekommen haben, ich habe die Frau wahrscheinlich angetroffen. — Angell.: Aber ich dahin bin ich doch auch bei Gwoy gewesen, und da denke ich, soll ich ruhig gewesen sein. — Vorl.: Beweise, Sie sind ja auch an diesem Tage von Kriegsgerichtsrat Conradi vernommen worden. — N. A. Salzmann: Also kann ich mir nicht denken, weshalb der Vorleser so sehr über diese Sache nachdenkt, ich finde nichts dabei. — Vorl.: Sie sind eben nicht Soldat gewesen. Unserem fällt auf, daß ein Offizier zu Czegleng geht, ohne hinzusetzen zu sein und eine solche schwerwiegende Angabe macht. — Staatsanwaltschaftsrat Schmeiger: Herr Kriegsgerichtsrat Conradi wird ja noch als Zeuge kommen und verschiedene Befragungen machen. — Es tritt eine Pause ein.

Nach der Pause wird ein Brief der Frau v. Schönebeck an ihren Vater vorgelesen, der bei der Zuschuldung im Schriftlich ihres Mannes aufgefunden wurde. Dann der Brief geschrieben ist, läßt sich nicht feststellen, da er kein Datum trägt. Es ist möglich, daß er noch aus der Bekendbeter Zeit stammt. Die Angeklagte erklärt heute, der Brief sei jedenfalls in den ersten Jahren ihrer Ehe geschrieben worden, da ihr Vater im Jahre 1802 starb. Der Brief lautet:

Hierbei Papa! Ich muß dir etwas ganzschönes mitteilen. Ich kann nicht mehr hier bleiben, es ist für dich gewiß sehr unangenehm, ich muß aber namenlos traurig und schrecklich. Denn

ich habe denn kein Heim mehr, keinen Menschen auf der ganzen Welt, und überhaupt keinen. Hoffentlich, ich muß gehen, denn es geht mir wieder alles schief, hingestellt, daß ich hier bleiben darf, und ich werde für die Gnade. Ich habe eine Dummeheit gemacht, ohne daß ich weiß, ob ich eine Dummeheit gemacht würde, habe auch nur meine beiläufige, weil ich ihn für so anständig hielt, als daß er mit mir noch darüber sprechen werde. Aber es wird mich das jetzt hier launisch und eifersüchtig, aber ich habe es auch in der Hand, es nicht zur Scheidung kommen zu lassen, ich kann es aber nicht mehr auspacken, bloß noch aus Gnade geduldet zu werden. Ich kann nicht mehr hier bleiben, das geht gegen mein Gefühl. Ich würde ich auch nicht behalten können. Nicht eine Seele, nichts habe ich, ich werde es auch nicht lange merken, ich werde trübsinnig. Lieber Papa, gib mir etwas Geld, damit ich nicht ganz sinte. Aber ich werde bald wahrhaftig.

Der Rest des Briefes ist zum größten Teil unleserlich. Man kann nur wiederhoh:

das Wort wahnwichtig

entziffern. Eine leserliche Stelle lautet: oder geht mir Gift. Zum Schluß kommen nur Kritzeleien, so daß man nur hin und wieder ein Wort wie Wahnwichtig entziffern kann. — Vorl.: Bekennen Sie sich auf den Brief? — Angell.: Nein. — Vorl.: Hat Ihnen Ihr Mann nichts davon gesagt? — Angell.: Nein. — Vorl.: Ihr Vater hat den Brief an Ihren Mann geschickt? — Angell.: Das weiß ich nicht. — Vorl.: Was heißt in dem Briefe, Sie hätten ihm Dummeheiten erzählt? — Sind das die kleinen Verläumdungen unglücklicher Natur gewesen? — Angell.: Ja. — Vorl.: Hat Ihnen Ihr Mann das vorgelesen? — Angell.: Ja, in den ersten Jahren, später hat er sich nicht mehr darum gekümmert, dann das Tödeln des Majors, das vom 15. Mai 1803 datiert ist. Nach der Verlesung fragte der Vorlesende: Frau Angeklagte, im Jahre 1802 hatte Ihr Mann Scheidungsgesuchen, — Angell.: Ja. — Der Vorlesende bringt dann die Protokolle über die erste Vernehmung Göbens zur Verlesung. Das erste lautet:

Altenstein, den 26. Dezember 1807. Es erschien Hugo von Göben, 37 Jahre alt, evangelisch und bekümmert. Ich war bei Major v. Schönebeck gestern bis 9 1/2 Uhr in der Wohnung. Zugewogen war meines Willens nur Frau v. Schönebeck und zum Nebenbesuche auch die Kinder. Die letzte Tage war Herr von Schönebeck wiederholt in schlechter Laune. So schien es mir auch gestern nachmittags zu sein. Zuletzt besaßte sich seine Laune wieder, er äußerte die Absicht, mit mir auf die Jagd zu fahren und forderte mich auf, sich ihm anzuschließen. Ich sollte am nächsten Morgen um 1/2 Uhr mit dem Krümmern vorfahren und ihn abholen. Als ich heute morgen bei ihm vorfuhr, meldete mir der Bursche des Majors, daß Herr v. Schönebeck sich erschossen habe.

Vorl.: Es wurden nun auch Sie vernommen, Frau Angeklagte und zwar in der Wohnung des Herrn Grät durch den Untersuchungsrichter Conradi. — Angell.: Ja aber auf Einzelheiten kann ich mich nicht erinnern. — Vorl.: Sie sind dann in Anwesenheit des Herrn v. Göben aus darüber vernommen worden, daß nachdem das Kriegsgericht 6 Patronen in dem Revolver Ihres Mannes gefunden hatte und somit ein Selbstmord ausgeschlossen war, die Möglichkeit eines Einbruchs vorliegen könnte. Sie haben damals angegeben, daß Sie zuletzt mit Ihrem Mann allein gewesen und um 1/2 Uhr hinaufgegangen seien. Von Herrn von Göben steht in dieser Aussage kein Wort. Sie erwähnen nur nebenbei, daß zwei Offiziere in den letzten Tagen dagewesen seien, aber den Untersuchungsrichter nicht und dann sagen Sie weiter: Aber den Schuß auf meinen Mann abgegeben hat, weiß ich nicht, ich habe nicht den geringsten Verdacht gegen irgend jemand. Gimmern Sie sich daran? — Angell.: Nein. — Vorl.: Und dann sagen Sie weiter: Sie könnten sich überhaupt nicht erklären, wie eine Person da hinein gekommen sei. Allerdings haben in letzter Zeit das Fenster geschlossen. Ihr Mann habe schon immer darüber geklagt. — Angell.: Mein Mann hat mehrfach darüber gesprochen. — Vorl.: Beweise, Sie beuteten aber damals an, als ob nur Sie in Frage kommen könnten. Das hätte ich, meine Herren Geschwornenen festzuhalten in Ihren Aufzeichnungen. — Vorl.: (zur Angell.): Sie behaupten, der Täter könne nur jemand sein, der beabsichtigte einzudringen und zu helfen. — Angell.: Das war damals meine Ansicht, Sie war eine ganz natürliche. — Vorl.: Frau Angeklagte: Hatten Sie denn damals nicht schon eine Ahnung, daß Göben das getan haben konnte. Sie haben sich bei einer späteren Vernehmung hierüber des näheren ausgesprochen. Die Angeklagte schweigt. — Vorl.: Sie haben darüber mehrfach später ausgesagt. — Angell.: Ich weiß nicht, was ich alles gesagt habe. — Vorl.: Ich frage aber jetzt und meine nicht darauf Bezug, was Sie früher gesagt haben. Haben Sie nicht schon früher gedacht, daß Herr von Göben die Hand im Spiele haben könnte.

Die Angeklagte schweigt.

Erster Staatsanwaltschaftsrat Schmeiger: Wie verhält sich die Angeklagte gegenüber der Tatsache, daß sie später erklärt hat, sie hätte es nicht vergessen zu erwähnen. — Angell.: Wenn man auch natürlich der Gedanke aufsteigen wäre, in welcher Form sollte ich es sagen? — Vorl.: Sie hätten schon angegeben, vorher mit Herrn v. Göben wiederholt über ein Kennzeichen in der Wohnung oder im Waide gesprochen zu haben. Sie gehen auch zu, daß Herr v. Göben Ihnen ein Kränzfäßchen mitbrachte. — Angell.: Das Kränzfäßchen hat mit dieser Sache doch nichts zu tun. — Vorl.: Doch, er sagte es. — Angell.: Sie werden mich doch nicht dafür verantwortlich machen, wenn er eine irrtümliche Idee hatte. Wenn sich in meinem Kopf auch eine solche Idee festgesetzt haben mag, ich habe keinen Teil daran. — Vorl.: Nun, der Mann, der Ihren Gatten totgeschossen, war ein außerordentlich guter Schütze. Ihr Gatte war auf der Stelle tot, mußten Sie sich da nicht Ihre Gedanken machen? — Angell.: Man hat mir erst später gesagt, daß er tot sei. Zunächst hielt es immer, er liegt im Lagerbett krank, da er sich beim Gewehrreihen verletzt habe. — Vorl.: Darf ich Frau Grät Ihnen sofort meinen Mein ausgesprochen. In Ihnen wirklich nicht die Meinung gekommen, daß Herr v. Göben beteiligt sein könnte. Wenn Sie etwas zu sagen haben nach dieser Angeklagte, so sagen Sie es offen. — Angell.: (mit leiser Stimme) Ich kann nichts sagen. Unwillkürlich kam mir der Gedanke, daß einer einsteigen sollte, das war doch natürlich. — N. A. Salzmann: Sie überhört, nur verdächtigt worden war. — Angell.: Herr v. Göben hat das auch erst tagelang nachher erfahren. — Vorl.: Herr v. Göben ist mit dem Krümmern Grät gekommen und hat gefragt, ob die Angeklagte zu sprechen hat. Rittmeister Grät erwiderte: Nein. Daraufhin gab ihm Hauptmann v. Göben einen

Brief für die Angeklagte.

Der Vorlesende legt dann diesen Brief vor. Er ist an Frau von Schönebeck, Hofwundschreiberin gerichtet. — Vorl.: Die Wortlaut des Briefes ist in sich abgeschlossen. — C. steht auf den ersten

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Letzte Woche! zum 11. Mal:
„Auf nach der Walhalla!“
 Neu! Rostans Chantecler-Parodie in Original-Kostümen.
 Vorher: Prinzess Money. Musik, Leitung: Der Komponist.
 Vorzugskarten 1 Bureau u. allen bes. Geschäften gratis.

Flügel Rönisch Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Den schönsten Aufenthalt für Familien bietet die

Saalschloss-Brauerei.

Diners von 12-3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit.
 3404 F. Winkler.

Ein Ereignis im Konzertleben!

Johannes Snoer

der weltberühmte Pianovirtuose, Solist des Gewandhauses und des Bayreuther Festspielhauses, konzertiert am
 Sonntag, den 13., und Dienstag, den 14. Juni, im
Café Wilhelmgarten.
 Herr Snoer hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, auch im Orchester des Herrn Direktor Friedland mitzuwirken.
 — Konzertflügel Blüthner. — 10385

Aktienbrauerei, Dessauerstr. Rossplatz.

Walzer- u. Operettenabend. Hermann Becker.

Reichshof.

Vornehmstes und größtes Restaurant am Platze.
Mittagstisch von 12-3 Uhr. Kuvert 1 Mk.
 Vorzügliche Küche, reihhaltige Abendstammkarte.
 Gut gezeigte Biere. A. Bönsch. 10406

C. Bauer's Brauerei-Ausschank

Rathausstrasse 3. — Telefon 1051.

Garten

Halte meinen schönen schattigen, zugfreien sowie geräumige Kolonnade als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Mittagstisch: Suppe u. 1 Gang 75 Pfg. (im Abonn. 60 Pfg.)
 Suppe u. 2 Gänge 1.25 Mk. (im Abonn. 1 Mk.)
 Reichhaltige saisongemässe Speisekarte. Abendkarte zu kleinen Preisen.
 Otto Bauer.

Evangelischer Bund.

Verewahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Bei der Fülle der gestern abend abgehaltenen Versammlung ist es nicht überall möglich gewesen, die Beiträgerklärungen abzu- nehmen. Wir bitten einmütige Mitteilungen an den

Evangelischen Bund Halle-Saale,

Alte Poststrasse 38
 durch Postkarte abgeben zu wollen. 16430

Verband deutscher Kriegs-Veteranen 1848-70/71.

Halle a. S. u. Umgegend.

Sonntag, den 11. Juni, abends 8 Uhr im Vereinslokal, Kurze Gasse 1. [3859]

Monats-Versammlung,
 zu der wir bitten, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand, F. A. Seebach, Vorsitzender.

Kgl. Solbad Dürrenberg a. S.

Bahnstrasse Leipzig-Gorbetha.

Sol- und andere medizinische Bäder. Luft, Sonnen, Flußschwimmbäder, Einzel- und Gesellschaftsbäder, 1800 m lange Grabenwerke, Canaletpromenaden. 6803

Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung.

Strandhotel Norderney „Germania“

Aug. Reul, Haus ersten Ranges u. Pension.

Hoek van Holland-Harwich England.

Route nach

Halle ab 11.18 Vm. (w. Hannover u. Löhne geh. die Passagiere durch den Zug i. d. direkt. Wagen nach Hoek v. Holland) London (Liverpool Str. Sta.) an 8.00 Vm. Turbinendampfer. Die schönsten Schiffe im Kanalverkehr. Drahtlose Telegraphie und Unterwasser-Glockensignale.

Korridorzüge mit zw. Harwich u. London u. Harwich u. York. Table d'hôte — Frühstück u. Diner.

Restaurationswagen Vom Anlegplatz der Dampfer in Harwich verkehren direkte Züge nach dem Norden v. England, ohne London z. berühren; grosse Bequemlichkeit u. Kostenerspar. Weitere Ansk. durch A. E. Tödter, General-Vertr. d. Great Eastern Eisenbahn, Donhof 14, Köln a. Rh. 1354

Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfbahnhof in London direkt verbunden. — Näheres durch H. C. A. m. e. n. d. t. Hotel Manager.

Erdbeeren, täglich frisch geerntet,

hat billig abzugeben
 Gärtnerei der Knochenmühle, Dolauerstr. 24, Tel. 1291.

Excelsior

5000 Km. Garantie
 Mannoversche Gummi-Kamm C & A-G
 Hannover-Limmer.

'THALIA'-Nordland-Reisen

ÖSTERR., UNGAR., TRIEST

VII. Erste Nordlandreise ab Hamburg nach Kiel, Stockholm, Kopenhagen, Göteborg, Christiania bis Drontheim, vom 8. bis 28. Juli. Preise mit Verpflegung v. ca. M. 395 an.

VIII. Zweite Nordlandreise von Hamburg (2. August) bis Hamburg (28. August) über Norwegen nach Spitzbergen und an die Grenze des ewigen Eises. Preise samt Verpflegung von ca. M. 555 an.

IX. Bäderreise Hamburg-Genua vom 2. bis 28. September. Preise samt Verpflegung von ca. M. 425 an. (Landsaufzüge durch Cook, Wien).

Grosse Levante-Sommerreise mit Eldampfer „Bohemia“ der Indienlinie v. 19. August bis 2. September: Rimini (San Marino), Syrakus, Malta, Kaudien (Knossos), Smyrna (Ephesus), Konstantinopel, Brussa, Athen, Korfu, Kattaro etc. Seefahrpreis samt Verpflegung von M. 320 an. Sonderprogramm.

Auskünfte, Anmeldungen in Halle a. S. Max Lippmann, Volkmanstrasse 4, Generalagentur des Oesterr. Lloyd, Berlin N.W., Unter den Linden 47.

Zusammenstellung der im Direktionsbezirk Halle a. Saale im Jahre 1910 zur Beförderung kommenden Ferien-Sonderzüge.

Verteilstage	Von Station	Nach Station	Ab-fahrt	An-kunft
A. Nach der Ostsee.				
14.15. 14.	Dresden Hauptstf.	Butkus	640	540
16.17. 14.		Sain	612	612
15.16. 15.	Leipzig	Halle a. S.	648	742
17. 15.	Halle a. Saale	Butkus	636	633
B. Nach der Nordsee.				
2.15. 14.	Leipzig	Damberg Hauptstf.	1119	723
16. 14.	Leipzig	Bremen	1138	722
2.15. 14.		"	858	435
C. Nach Thüringen.				
1. 1.	Stönsberg i. Pr.	Bad Köfen	1225	592
5. 1.	Danzig	Stulhofst.	301	629
1. 1.	Ratibowitz	Bad Köfen	308	441
		Stulhofst.	301	532
F. Nach dem Riesengebirge.				
4. 15.	Berlin Göt. Bf.	Friedberg	750	254
		Derschreibebau		430
		Schmidberg		341
2.3.15. 14.	Berlin Göt. Bf.	Petersdorf	750	340
		Derschreibebau		430
2.3.15. 14.	Berlin Göt. Bf.	Friedberg	805	251
		Schmidberg		406
G. Nach Stuttgart.				
3. 3.	Berlin Anz. Bf.	Friedrichshagen Station	558	1123
H. Nach München.				
30. 1.2.3. 14.	Berlin Anz. Bf.	München Hauptstf.	550	930
15. 14.	"	"	558	1040
1.2.15. 14.	"	"	550	1255
1.2.15. 14.	"	"	1225	400
5. 1.	Stönsberg i. Pr.	München	1225	337
1. 1.	Danzig	München	301	1040
16. 14.	Ratibowitz	München	308	1040
2.15. 14.	Magdeburg Hbf.	München	644	750
I. Nach Frankfurt a. M. — Basel.				
2. 2.	Halle a. Saale	Basel S. O. B.	912	1208
		über Heidelberg		
16. 14.	Halle a. Saale	Basel S. O. B.	1222	391
		über Straßburg		
16. 14.	Leipzig prob. H. Bf.	Basel S. O. B.	1222	300
		über Heidelberg		

*) Nur im Bedarfsfalle.

Patent-Grude-Oefen

zum Kochen, Braten, Backen, Heizen.
 Ohne Wärmeröhre v. 29 M. an
 Mit Wärmeröhre v. 50 M. an

Alleinverkauf: Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
 Einfache Grudeöfen 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 15.— bis 30 M.

Neue Laden-Einrichtung

billig zu verkaufen.

4 neue Bogenlampen.

Mercedes Schuh-Gesellschaft, m. b. G., Leipzigerstr. 103.

I. Hall. Versicher. u. Ungenzeifer
 Johannes Meyer, Götterstr. 18 pt.
 — Telefon 3418 —
 Vertig. v. Ungenzeifer u. Cassante
 Bedienung nach Erfolg.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. (10429)

Täglich vollbesetzte Häuser!
 Mit sensationellem Erfolg, allabendlich 8.15 Uhr:

Der Graf von Monte Christo.

Romantisches Schauspiel in 1 Vorspiel und 4 Akten
 nach dem weltberühmten Roman v. Alexander Dumas,
 bearbeitet von Adolf Steinmann.
 In der Titelrolle: Dr. Robert Förster a. G.
 v. „Gärtnertheater“ Berlin.

Verkaufsstellen: I. Rang 0.25, II. Rang 0.65, Mittelloge 0.90,
 I. Barquet 1.10, II. Rang 1.40, Loge 1.90.

In den Zwischenpausen: Promenade in den feinsten
 erleuchteten Gartenanlagen.

Zoo-Log. Garten

Nur noch die einzsf. Sonntag

Liliputaner-Zirkus.

Gute Freitag u. morgen
 Vorstellungen um 5 1/2 Uhr.
 10033

12. Juni:
Billiger Sonntag.
 Den ganzen Tag über:
 Fern. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Albert Weitzing
 Schmeerstr. 26
 Schuhwaren
 Billige Preise

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend,
 den 11. Juni: Der Tazoff. —
 Gejagte Frauen.
 Alles Theater: Sonnabend,
 den 11. Juni: Geflohenen.

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne:
 Sonnabend, den 11. Juni:
 Boccaccio.

Bruchspargel

mit viel Köpfen
 Pfund 28 Pfg.

Kolländer Gurken,
 Salat, 18 Pfg.

Neue Kartoffeln,
 Pfund 10 Pfg.

Neue Vollheringe,
 2 Stk 15 Pfg.

Apfelwein von Badde,
 1 Fl. 32, 10 Fl. 300 Pf. incl. Fr.

Rotor Tafelwein,
 1 Fl. 80 Pf., 10 Fl. 750 Pf.

Ernst Weinhold,
 Rathausstr. 6, Fernspr. 3478.
 Mitglied des Rabat-Sp.-Bereins.
 Prompter Versand frei Haus.

Bereinigte Dienstmänner,

G. G. u. m. b. H. zu Halle S.
 Ihre ordentliche General-
 versammlung findet Sonntag,
 den 19. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, im
 Hofaurant Leipzigerstr. 14 statt.

2. Tagesordnung:
 1. Bericht des Ausschusses
 Bericht und der Bilanz von
 36. Geschäftsjahre. 2. Neuwahl
 des Vorstandes, Aufständisches u.
 Ersatzmänner. 3. Geschäftsjahre.
 Der Ausschussvorsitz.
 Aug. Schulze, Vorsitzender.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul, 3 Aerzte.
 Prospekt frei. Gute Heilerfolge.

Offen Sanson
 Nervenleid, Blutar-
 mien, Valerianen
 für Erholungs-
 durtige und
 Gesund.

Wasserkur
 Goslar
 am Harz
 Gut geschützte
 Lage dicht am
 Tannen-Hochwald.
 Dr. med. Gehlhorn.

Reise-Plaids

von 3 Mk. bis 24 Mk.
 in hervorragend grosser und
 schöner Auswahl.

Julius Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 12.
 Rabattmarken.

Erholungsheim

Weidenplan 20.
 Schöne Zimmer und Rammern,
 billiger guter Mittagstisch zu
 50 u. 60 Pfg. Abonnement billiger.
 Pension monatlich 28-30 Mark.
 Ballon und schöner Garten.

Rosen,

Unentbehrlich
 für See und Gebirge sind
 Bacher's gestrickte
Golf-Jackets
 für Damen und Mädchen
 in weiss und farbig.
 Grösste Auswahl am Platze.

Julius Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 12.
 Rabattmarken.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl,
 günstige Bedingungen bei
 späterem Kaufe, bei
 Balthasar Doll,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

1 Speisezimmer

gut erhalten, zu verkaufen. Ver-
 richtung 12-1 Uhr.
 Königsstrasse 43 I. Tr. rechts.

Erdbeeren

Täglich frischgeerntet
 emp. Heise, Gärtnerei Weim-
 berg 1, Tel. 1848. Einz. u. Detail-
 (gesch. d. Zittov.
 Weitzing)

Topfreiniger
 Topfgrasser
 Spülflücker
 Staub-
 Bohnertrichter
 Schenertlicher
 Kaffeeboiler
 511

Untertailen

Große Auswahl
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wenn Sie von bartnacktem
Sautjuden
 besessen sind, so daß Sie, durch
 den übermächtigen Platz, aneinan-
 drücken und die mit den Nägeln
 bearbeiteten Nählen und feinen
 Schäl finden, verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlöl
 sofort Erleichterung. Topf a. M. 3.
 Zu haben in den Apotheken.
 Haupt-Depot: Dietrich-Rothke.

Gebrändte Pianinos

von Ziemer, Kapf, Kreuzbach,
 Ehrenthal etc., vorzüglich erhalten,
 verkauft zu außerord. bill. Preisen
 unter voller Garantie
 B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Die Auskunfts-Beirich & Greve,

Halle a. S., Große Ulrichstr. 42
 (Telefon 2144) erteilt Kredit-
 künfte einzeln und im Abonnement.
 Die Abonnementsgelder haben
 fortwährende Gültigkeit.

Ein Mitgliedsbeitrag
 wird nicht erhoben.